

Ein Beitrag zur Amphibien- und Reptilienfauna des Rottales  
=====

und einiger angrenzender Gebiete  
=====

Von WERNER VOGEL, Spanberg

Im Rahmen dieser Arbeit, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, werden die im neuen Großlandkreis Rottal-Inn (ungefähr von Neumarkt - St. Veit bis zur österreichischen Grenze bei Pocking) vorkommenden Lurche und Kriechtiere behandelt. Außerdem werden Angaben zur Amphibien- und Reptilienfauna mancher Nachbargebiete, wie z.B. des Bogenberges bei Fogen und der Passauer Felsen, gemacht. Hinweise auf das Vorkommen der Lurche und Kriechtiere im südbayerisch-österreichischen Alpenvorland ergänzen die Notizen zur Verbreitung der Arten. Manchmal war es aus Naturschutzgründen notwendig, den genauen Fundort der betreffenden Art nicht zu nennen.

Dieser Beitrag stützt sich vor allem auf eigene Beobachtungen in den letzten 6-7 Jahren, daneben haben mir auch Kollegen ihre Beobachtungsdaten zur Verfügung gestellt, wofür ich danke. Darüber hinaus wurden auch die Angaben in der mir zur Verfügung stehenden Literatur verwendet.

A m p h i b i e n

Alpensalamander, Salamandra atra LAURENTI

Kein Vorkommen im engeren Gebiet. Von GEYER am Hohen Arber ausgesetzt und dort noch vorhanden, wie ich 1970 feststellte.

Feuersalamander, Salamandra s. salamandra (LINNAEUS)

Unmittelbar nach dem Krieg wurde diese Art im jetzigen Großlandkreis Rottal-Inn noch ziemlich häufig angetroffen. Vor sechs Jahren war mir aber nur noch eine Population bei Schönau (Nähe Eggenfelden) bekannt, die seit drei Jahren auch nicht mehr existiert. Um die Art im Rottal zu erhalten, wurden vor einiger Zeit Feuersalamander aus dem Bayer. Wald angesiedelt.

Bekanntes Vorkommen:

1. Bei Pfarrkirchen mit Erfolg angesiedelt.
2. Bei Griesbach angesiedelt, Erfolg noch nicht nachgewiesen.
3. Waldgebiet am Schellenberg bei Simbach/Inn (REICHHOLF i.l.).
4. Steilhänge am Inn zwischen Oberrothenbuch und Braunau/Inn, Oberösterreich (SEIDL JUN. i.l.). -

Die Art hat dann noch größere Vorkommen im Bayerischen Wald und im Raume Bad Reichenhall - Salzburg - Freilassing.

Kammolch, Triturus c. cristatus (LAURENTI)

Vor sechs Jahren wurden Kammolche und die anderen im Gebiet heimischen Molcharten noch häufig gefunden. Durch Schutt- und Unratablagerungen in Tümpeln, Zuschüttung von Kleingewässern im Zuge der Flurbereinigung und durch den Besatz jedes halbwegs geeigneten Gewässers mit Fischen sind die Molchbestände so stark zurückgegangen, daß in Niederbayern die Gefahr des Aussterbens besteht. Frische Kiesgruben, die gerade verlanden, sind heute noch die sichersten Plätze, um Molche zu finden.

Alpen-Kammolch, Triturus cristatus carnifex (LAURENTI)  
Diese Art kommt im Großlandkreis nicht vor, ich fand sie jedoch in der Umgebung von Bad Reichenhall und Freilassing.

Bergmolch, Triturus a. alpestris (LAURENTI)  
Der Bergmolch kommt, allerdings sehr lokal, im gesamten Raume vor. Die allgemeinen Ausführungen beim Kammolch gelten auch für den Bergmolch, es wurde jedoch bemerkt, daß sich letzterer in Gewässern mit Kulturschutt noch relativ gut hält.

Bekannte Vorkommen:

1. Waldtümpel bei Birnbach im Rottal (in einem Tümpel Neotenie).
2. Bei Degernbach (Nähe Pfarrkirchen).
3. Kiesgruben bei Pocking und Bad Füssing.

Karpatenmolch, Triturus montandoni (BOULENGER)  
Diese Art wurde 1906 von GEYER an verschiedenen Stellen im Bayerischen Wald ausgesetzt, wo sie auch 1935 und 1950 wiedergefunden wurde. Da in der Zwischenzeit die Teiche in Viechtach und Kötzing zugeschüttet wurden, existiert momentan nur noch eine Population bei Regensburg. - 1968 berichtete die Presse über den Fund eines Karpatenmolches in Eggenfelden. Es ist wahrscheinlich, daß diese Meldung entweder auf eine Fehlbestimmung oder auf ein entwichenes Terrarienexemplar zurückzuführen ist.

Fadenmolch, Triturus h. helveticus (RAZOUUMOWSKY)  
Das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art ist in Bayern auf Unterfranken und den bayerischen Teil Schwabens beschränkt, Fadenmolche wurden jedoch von einer mir unbekanntem Person an den unten genannten Stellen angesiedelt. Die dort in letzter Zeit eingesetzten Fische dürften allerdings die Molche wieder verdrängen.

Bekannte Vorkommen:

1. Weiher um das Schloß in Schönau (Kreis Eggenfelden).
2. Kleiner Weiher im Raume Neuhofen - Schönau.

Teichmolch, Triturus v. vulgaris (LINNAEUS)  
Teichmolche waren früher in jedem Kleingewässer zu finden. Düngemittel und Gifte vernichteten aber vor ca. 10 Jahren den größten Teil des Nachwuchses, einen weiteren Teil fraßen die Fische. Seit ca. 5 Jahren aber ist wieder ein Anwachsen der Bestände zu bemerken, besonders in Kies- und Müllgruben mit Grundwasser.

Bekannte Vorkommen:

1. Hebertsfelden und Linden, Müll- und Schuttgruben mit Wasser.
2. Pfarrkirchen, beim neuen Schwimmbad.
3. Im Raum Pocking - Bad Füssing - Rotthalmünster in Kiesgruben.
4. Im Raum Simbach/Inn - Tann in Kiesgruben.
5. Bei Birnbach in einer tiefen Waldgrube (hier Neotenie).

Gelbbauchunke, Bombina v. variegata (LINNAEUS)  
Diese Art kommt regelmäßig im ganzen Gebiet + häufig vor. Sie bevorzugt kleinere Waldtümpel.

Bekannte Vorkommen:

1. Kleine Tümpel im Raum Arnstorf - Mariakirchen.
2. Im Raum Birnbach in Waldtümpeln.
3. Braunau/Inn (OÖ.), Auen am westl. Stadtrand (SEIDL JUN. i.l.).

Geburtshelferkröte, Alytes o. obstetricans (LAURENTI)  
Die Geburtshelferkröte kommt im Untersuchungsgebiet nur an den beiden unten genannten Stellen vor. Eine Verbindung zwischen

beiden Populationen besteht nicht. Es ist ziemlich sicher, daß die Population bei Dommlstadl nicht autochthon ist, sondern auf eine von einem Künstler vor einigen Jahren gemachte Ansiedlung zurückzuführen ist.

Bekannt Vorkommen:

1. Kleines Tal zum Inn bei Dommlstadl.
2. Alte Kiesgrube mit etwas Wasser im Raume Birnbach.

Knoblauchskröte, Pelobates f. fuscus (LAURENTI)

Der einzige sichere Fundort dieser Art ist eine alte Kiesgrube mit Müllablagerung bei Birnbach. Hier überwintern die Larven. Auch in einer Kiesgrube bei Pocking sollen Knoblauchskröten vorkommen, ich habe aber dort bisher keine Larven gefunden. Auszuschließen ist es allerdings nicht, daß diese Art im Großlandkreis Rottal-Inn noch an weiteren Stellen vorkommt.

Erdkröte, Bufo b. bufo (LINNAEUS)

Die Erdkröte ist nach wie vor überall im gesamten Gebiet recht häufig. Besonders im Frühjahr findet man sie zahlreich an den Wasserstellen.

Wechselkröte, Bufo v. viridis (LAURENTI)

Wechselkröten werden im gesamten Gebiet meist vereinzelt gefunden, nur im Raume Ampfing und Waldkraiburg scheint die Populationsdichte größer zu sein.

Bekannt Vorkommen:

1. Gartenanlagen einer Siedlungsgesellschaft in Ampfing.
2. Gartenanlagen in der Nelkenstraße in Waldkraiburg.
3. Garten in Eggenfelden.
4. Kiesgrube zwischen Simbach am Inn und Marktl.

Kreuzkröte, Bufo calamita (LAURENTI)

Die Kreuzkröte wurde zwar bisher nur an den unten genannten Stellen gefunden, es ist aber anzunehmen, daß sie im ganzen Gebiet vorkommt. Da es manchmal schwer ist, die Art überhaupt zu erkennen, sind Verwechslungen mit Erdkröten nicht ausgeschlossen.

Bekannt Vorkommen:

1. Waldgebiet bei Sattlern - Eichendorf.
2. Kiesgrube bei Vilshofen.

Laubfrosch, Hyla a. arborea (LINNAEUS)

Der Laubfrosch ist im gesamten Gebiet der häufigste Frosch. Selbst der Wasserfrosch ist seltener als er. Meine Kollegen und ich haben festgestellt, daß der Laubfrosch, der in den Jahren 1966/67 noch gar nicht so häufig vorkam, überall zum Kulturfolger geworden ist und daß in Schlamm- und Schuttlöchern mit wenig Wasser seine Larven aufwachsen. Mitten in der Stadt Pfarrkirchen, im Bereich der Rennbahn, wurden 1971 an einem Juliabend 81 Laubfrösche gefangen und später wieder ausgesetzt. In der Umgebung von Braunau am Inn wurde in einer normal gefärbten Population auch ein melanistisches Exemplar festgestellt (SEIDL JUN., 1972).

Seefrosch, Rana r. ridibunda (PALLAS)

Diese Art wurde im eigentlichen Untersuchungsgebiet noch nicht festgestellt, sie kommt aber am Waginger See und im Gebiet zwischen Freilassing und Salzburg vor.

Wasserfrosch, Rana esculenta (LINNAEUS)

Rana esculenta ist nach neueren und neuesten Untersuchungen (z.B. von TUNNER, 1970 und 1972) ein Hybride von Rana ridibunda (PALLAS) und Rana lessonae CAMERANO. TUNNER weist jedoch 1970 bereits darauf hin, "daß jede der zur Diskussion stehenden Rana-Form einen mehr oder minder distinkten Genbestand besitzt und somit einer eigenen Art entspricht." -

Rana esculenta war früher im Untersuchungsgebiet der "Frosch" schlechthin. Es gab keinen Teich, kein Wasserloch und keinen Wiesengraben, wo nicht zahlreiche Wasserfrösche zu finden gewesen wären. Durch die Einwirkungen der Gifte in der Landschaft wird aber die Art stetig seltener.

Bekannte Vorkommen (Nachweise aus neuester Zeit):

1. Vereinzelt in den Kiesgruben bei Neumarkt - St.Veit.
2. Nur wenige Exemplare in Wasserlöchern bei Birnbach.
3. In Kiesgruben im Raume von Pocking.

Moorfrosch, Rana a. arvalis (NILSSON)

Der Moorfrosch kann leicht mit dem Grasfrosch verwechselt werden. Mit Sicherheit kann man an der dunklen Rückenzeichnung, mit Hilfe der sog. Fersenprobe und auf Grund der Sprungkraft der Tiere die Arten unterscheiden. Moorfrösche kommen in trockenen und feuchten Waldungen des gesamten Gebietes vor, jedoch sind die Populationen individuenarm.

Bekannte Vorkommen:

1. Waldungen des Rottales.
2. Waldungen bei Bad Füssing.
3. Waldungen bei Sattlern und Eichendorf.

Grasfrosch, Rana t. temporaria (LINNAEUS)

Der Grasfrosch ist größer als der Moorfrosch und in der Zeichnung heller, aber manchmal sind sich die Arten sehr ähnlich. Der Grasfrosch bewohnt auch trockene Gebiete. Beim neuen Rottstausee, wo er recht häufig ist, wurden bis 10 cm große Exemplare festgestellt, während die größten Moorfrösche in dieser Gegend nur 7 cm lang werden.

Bekannte Vorkommen:

1. Freies Gelände beim neuen Rottstausee.
2. Wälder und Felder zwischen Falkenberg und Peterskirchen.
3. Waldgebiet bei Massing.

Springfrosch, Rana dalmatina (BONAPARTE)

Der Springfrosch ist der seltenste unserer Frösche. Sein Vorkommen in Deutschland ist auf einzelne "Inseln" beschränkt.

Bekannte Vorkommen:

1. Von Schönau (Schloßpark) bis Neuhofen.
2. Schloßpark in Gern bei Eggenfelden.
3. Waldgebiet zwischen Sattlern und Eichendorf.
4. Irchinger und Aufhauser Au am Egglfinger Stausee (REICHHOLF 1969).
5. Kleines, isoliertes Areal an der Isarmündung (REICHHOLF 1969).

R e p t i l i e n

Europäische Sumpfschildkröte, Emys orbicularis (LINNAEUS)

Diese Art kommt an mehreren Stellen vor, wo sich die Bestände nicht nur halten, sondern zum Teil auch vermehren (VOGEL 1972).

Zu den unten genannten Populationen sollen auch noch Vorkommen im Erdinger Moos bei Erding und im Moor bei Ainring kommen, die ich aber noch nicht bestätigen konnte.

Bekannte Vorkommen:

1. Bei Eggenfelden eine große Kolonie mit ungefähr 50 Exemplaren, die sich seit ca. 7 Jahren gut vermehrt.
2. Eine Kolonie bei Wallersdorf (Kreis Landau) mit etwa 20 Exemplaren.
3. Eine kleine Kolonie bei Pfarrkirchen, die aus ca. 10 Ex. besteht und sich noch nicht vermehrt hat.
4. Eine Altkolonie bei Neumarkt - St. Veit ist im Aussterben.
5. Bei Aigen am Inn ist eine Kolonie angesiedelt worden.
6. Auch bei Neukirchen an der Enknach (Oberösterreich) ist ein Ansiedlungsversuch gemacht worden (SEIDL JUN. i.l.).

Mauereidechse, Lacerta m. muralis (LAURENTI)

Die Mauereidechse kommt weit häufiger vor, als allgemein angenommen wird. Da Farbe und Zeichnung einzelner Exemplare oder auch ganzer Populationen manchmal stark vom "Typus" abweichen, ist anzunehmen, daß auch südeuropäische Rassen (ausgesetzt durch Terrarianer) vorhanden sind, die sich zum Teil mit der hiesigen Nominatrasse vermischt, zum Teil aber auch ziemlich rein erhalten haben.

Bekannte Vorkommen:

1. Donautal von Passau bis Linz an der Donau. Es dürfte sich hier um L. muralis brüggemanni (BEDRIAGA) oder um L. muralis maculiventris (WERNER) handeln. Es sind meist rötlich-braune Tiere mit grüner Zeichnung, doch kommen auch blaue Zeichnungsmuster vor.
2. Bogenberg bei Bogen (rotbraune Ex. ohne grüne Zeichnung).
3. Burgberg bei Burghausen.
4. Hilgartsberg bei Vilshofen.
5. Waldhänge über Töging und Winhöring (SCHMIDTLER i.l.).

Wald- oder Mooreidechse, Lacerta vivipara (JAQUIN)

Diese Art kommt nur an wenigen Stellen des Gebietes vor, es ist jedoch anzunehmen, daß sie früher weiter verbreitet war.

Bekannte Vorkommen:

1. Waldgebiet bei Sattlern - Eichendorf.
2. Waldgebiet bei Falkenberg - Peterskirchen.
3. Waldgebiet bei Griesbach im Rottal.
4. Waldgebiet zwischen Rotthalmünster und Pocking.
5. Waldgebiet bei Simbach am Inn.

Zauneidechse, Lacerta a. agilis (LINNAEUS)

Die Zauneidechse kommt zwar im ganzen Gebiet vor, wird aber von Jahr zu Jahr seltener. Als Kulturfolger ist sie den Giften in der Landschaft in immer stärkerem Maße ausgesetzt. Schädlingsbekämpfungsmittel, Autoabgase und das Abbrennen der Bahndämme sind die hauptsächlichsten Bedrohungen.

Smaragdeidechse, Lacerta v. viridis (LAURENTI)

Diese südliche Art hält sich bei uns nur an klimatisch besonders günstigen, xerothermen Stellen.

Bekannte Vorkommen:

1. Donautal von Passau bis Obernzell (auch auf der Veste Oberhaus).
2. Bahndamm bei Pfarrkirchen (nur noch wenige Tiere dort - wohl ausgesetzt!).

Blindschleiche, Anguis f. fragilis (LINNAEUS)

Diese Art kommt überall noch recht häufig vor, liebt aber die Ruhe und ist daher vom unkundigen Beobachter nur selten anzutreffen. Die Blindschleiche lebt meist in Waldungen, ist aber auch auf der Kuppe des Burgberges in Burghausen zu finden. Das größte Exemplar dieser Art beobachtete ich bei Sattlern-Eichendorf. Es war 48 cm lang und hatte eine blaue Punktzeichnung.

Äskulapnatter, Elaphe l. longissima (LAURENTI)

Diese Art ist zwar bisher nur an den nachstehend genannten Stellen gefunden worden, es besteht jedoch die begründete Vermutung, daß sie noch an weiteren Orten vorkommt.

Bekannte Vorkommen:

1. Von Passau bis Obernzell (längs der Donau) relativ häufig.
2. Am Bogenberg bei Bogen. Leider wird hier die Art als "Kreuzotter" verfolgt und getötet.
3. Burgberg bei Neuburg am Inn.
4. Beim Sandwerk Höch bei Passau (SEIDL JUN. i.l.).

Schlingnatter, Coronella a. austriaca (LAURENTI)

Die Schlingnatter ist in Niederbayern, Oberpfalz und auch in Oberösterreich relativ häufig. Leider wird sie meist mit der Kreuzotter verwechselt und getötet. Die Schlingnatter bewohnt kleine Erhebungen und ist meist unter Steinen, in Schönungen und in ganz trockenen Lagen anzutreffen.

Bekannte Vorkommen:

1. Zwischen Sattlern und Eichendorf recht häufig.
2. Bei Falkenberg - Peterskirchen.
3. Bei Birnbach.
4. Bei Rotthalmünster.
5. Inndämme bei Braunau am Inn, OO. (SEIDL JUN. i.l.).

Ringelnatter, Natrix n. natrix (LINNAEUS)

Dies ist die häufigste Schlangenart des ganzen Gebietes. Sie wurde in den vergangenen Jahren trotz der fortschreitenden Verschlechterung ihres Lebensraumes oft beobachtet. Während die größten Exemplare des Landkreises Rottal-Inn, die in einer Kiesgrube bei Pocking gefangen worden waren, nur 140 cm maßen, fand ich in den Salzachauen bei Fridolfing (Oberbayern) drei Ringelnatter-Weibchen mit je 172, 164 und 155 cm Länge.

Barren-Ringelnatter, Natrix natrix helvetica (LACÉPÈDE)

Bisher wurde nur ein Exemplar mit der typischen Barrenzeichnung bei Birnbach im Rottal gefunden. Im Großlandkreis Rottal-Inn ist die Barren-Ringelnatter wahrscheinlich nicht heimisch, aus der Gegend von Salzburg und Bad Reichenhall sind jedoch Vorkommen bekannt.

Würfelnatter, Natrix t. tessellata (LAURENTI)

Diese südeuropäische Wassernatter wurde von GEYER in den dreißiger Jahren bei Schärding (Oberösterreich) sowie in der Donau ausgesetzt.

Bekannte Vorkommen:

1. Eggenfelden. Diese Population vermehrt sich, die Art wird aber hier nicht länger als 60 cm.
2. Passau.
3. An der Donau von Osterhofen bis Vilshofen (an einigen Stellen sogar relativ häufig).

Kreuzotter, Vipera b. berus (LINNAEUS)

Die einzige giftige Schlangenart Deutschlands wurde im Gebiet des Großlandkreises Rottal-Inn bisher noch nicht sicher nachgewiesen. Es wird zwar überall von Kreuzottern und sogar von Bissen erzählt, ein echter Nachweis konnte aber bisher nicht erbracht werden. Die Kreuzotter wird, wie auch alle anderen Schlangenarten, leider auch heute noch vielfach erschlagen. Von den 19 überprüften "Kreuzotter"-Fällen handelte es sich in zwölf Fällen um Schlingnattern, in vier Fällen um Ringelnattern und in drei Fällen um Blindschleichen. Da also nach wie vor ein sicherer Nachweis für den Kreis Rottal-Inn fehlt, wäre ich für diesbezügliche Mitteilungen sehr dankbar. - Abschließend sei noch erwähnt, daß die Kreuzotter südlich des Salzach-Inn-Gebietes (z.B. im Ibmer Moor) und im Bayerischen Wald an mehreren Stellen vorkommt.

Literatur

- GEYER, H. (1938): Terrarientiere unserer Heimat. - Regensburg.
- REICHHOLF, J. (1969): Ein Springfroschvorkommen in den Innauen. - Mitt. zoolog. Ges. Braunau, 1(6) : 78-82.
- SEIDL JUN., F. (1972): Zum Fund eines vermutlich melanistischen Laubfrosches (*Hyla arborea*) bei Braunau am Inn. - Mitt. zoolog. Ges. Braunau, 1(13) : 330.
- TUNNER, H.G. (1970): Das Serumeiweißbild einheimischer Wasserfrösche und der Hybridcharakter von *Rana esculenta*. - Verh. dtsh. zoolog. Ges., 352-358.
- -- (1972): Serologische und morphologische Untersuchungen zur Frage der Artabgrenzung bei Wasserfröschen aus der Umgebung von Mainz (Rhein-Main-Gebiet). - Z. f. zool. Systematik u. Evolutionsforschung, 10(2) : 127-132.
- VOGEL, W. (1967): Abhandlungen über Amphibien und Reptilien in Niederbayern. - Niederbayrisches Heimatblatt.
- -- (1972): Zur Neuansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte im Rottal. - Blätter für Natur und Umweltschutz, München.